



FDP-Kreisverband-Speyer

Dennis Peterhans

Stadtrat

Kontakt:

Johannestr. 29
67346 Speyer

Tel.: 0152/54161778
Mail: dennispeterhans@yahoo.de

Haushaltsrede 2016 des Vertreters der FDP im Stadtrat Speyer

Dennis Peterhans

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Eger,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren,

alle Jahre wieder, alle Jahre wieder stehen wir hier, kurz vor Weinachten und zerpfücken den Haushaltsplan für das kommende Jahr.

Alle Jahre wieder, mit positiven Ansätzen, alle Jahre wieder, mit mehr oder weniger vernichtendem Zeugnis, je nach Fraktion oder Partei.

Jedoch was bleibt ist das große Minus vor dem zukünftigen Haushalt. Und eigentlich hätte man auch die Haushaltsrede des vergangenen Jahres aus der Schublade holen und nochmals halten können, denn große Veränderungen sind nicht eingetreten. Bis auf das Minus, was stetig anzuwachsen scheint.

Nach einer leichten Korrektur der Zahlen reden wir nunmehr über einen Fehlbetrag von knapp 10 Millionen Euro. Und eigentlich müsste man über eine solche Zahl schockiert sein. Jedoch hat man sich offensichtlich auch schon daran gewöhnt, mit solchen Zahlen zu „jonglieren“. Denn Zahlen in Millionen- oder Milliardenhöhe sind bei Bund und Land schon lange nichts mehr Neues.

Jedoch dürfen wir uns hieran nicht gewöhnen und vor allem dürfen wir angesichts solcher Zahlen nicht resignieren.

Und wenn Sie, Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Haushaltsrede den griechischen Mythos von Sisyphus bemühen, klingt dies wenig nach Optimismus, eher nach Resignation. Denn heute ist Sisyphusarbeit bzw. Sisyphusaufgabe ein geflügeltes Wort für eine sinnlose und dabei schwere Tätigkeit ohne absehbares Ende. Und die Bemühungen,

einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, sind keineswegs sinnlos, auch wenn der Weg schwer und derzeit nicht absehbar erscheint.

Hierbei verkennen wir auch nicht, dass ein Großteil der finanziellen Probleme nicht hausgemacht sind, wie Kürzungen der Schlüsselzuweisungen und die Nichteinhaltung des Konnexitätsprinzips, was „alle Jahre wieder“ thematisiert, kritisiert und angeprangert werden muss. Wenn der Deutsche Städtetag neuerlich an die Regierung appelliert, im laufenden Gesetzgebungsverfahren zur Entlastung der Kommunen den vorgeschlagenen Entlastungsweg noch einmal zu überdenken, ist dem nichts hinzuzufügen.

Eine große Herausforderung stellt, und stellte in diesem und dem vergangenen Jahr die Bewältigung der Flüchtlingssituation dar. Aber, meine Damen und Herren, dies ist eine humanitäre Pflichtaufgabe, welche wir alle vor unserem historischen Hintergrund zu bewerkstelligen haben. Auch wenn sich dies immens im kommenden Haushalt widerspiegelt. Und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und bei allen ehrenamtlichen, als auch nichtehrenamtlichen engagierten Bürgerinnen und Bürgern für die großartigen Leistungen bedanken.

Nun zum Haushalt 2017:

Mehr als nur besorgniserregend stellt sich nach wie vor die Entwicklung der Liquiditätskredite dar, wenn man mit Stand zum 30.09.2016 betrachtet, dass ein Betrag von 117 Millionen € zur Liquiditätssicherung in Anspruch genommen werden musste.

Auf den ersten Blick erscheint diese Zahl als eine von vielen Positionen im Rahmen des Haushalts. Jedoch ist diese Position nichts anderes als eine Verschleierung der miserablen Haushaltslage unserer Stadt. Dies muss nach außen hin offen kommuniziert werden, zumal die Entwicklung der Liquiditätskredite sicherlich noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht hat.

Mit Sicherheit nicht minder besorgniserregend ist die Entwicklung des Eigenkapitals unserer Stadt, welches nach und nach abschmilzt, und mit Jahresrechnung 2020 voraussichtlich aufgebraucht sein wird.

Hier muss die Frage erlaubt sein, wie will die Stadt in Zukunft noch agieren, und nicht nur reagieren können? Wo bleibt der Aktionsplan der Großen Koalition:

Speyer zu 100 % handlungsfähig bis 2030?

Und nicht nur zu 100 % regenerativ bis 2030.

Ein entsprechender Aktionsplan der Großen Koalition ist hierzu nicht in Sicht. Aber gerade ein solcher ist mehr als notwendig. Denn nur mit Maßnahmen im Rahmen des kommunalen Entschuldungsfonds auf Drängen der ADD wird sich an der Haushaltslage nichts ändern. Gestalten statt verwalten ist hier gefragt.

Auch wenn wir nicht verkennen, dass immer neue Aufgaben ohne unzureichende Gegenfinanzierung übertragen werden, so gibt es aber auch durchaus hausgemachte Probleme und finanzielle Fehlentscheidungen, betrachtet man sich nur das Desaster hinsichtlich der Findung eines neuen Stadtlogos. Bedenklich ist zum einen, dass dieser Wettbewerb zunächst ohne Votum des Stadtrates eingeleitet wurde. Viel schlimmer ist aber noch, dass die Bürger unserer Stadt in diesem Prozess nicht eingebunden wurden. Das Ergebnis spricht für sich. Kosten von mehreren tausend Euro und ein Großteil empörter Bürger, gar Bürgerinitiativen. Der Puls der Stadt möchte gefühlt werden, was dieses Beispiel einmal mehr zeigt. Es ist schlichtweg unmöglich, dem Bürger gegenüber zu rechtfertigen, dass sich die Stadt in einer miserablen finanziellen Situation befindet, aber Geld für einen derartig unnötigen Wettbewerb freigeschaufelt wird. Diese Aktion war sicherlich keine Glanzleistung.

Weiter zum Thema unnötige, vermeidbare Kosten:

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass im kommenden Haushaltsplan Kosten für den angedachten Haltepunkt Süd nicht ausgewiesen sind und nicht ausgewiesen werden können, sondern solche im Rahmen eines Nachtragshaushalts beschlossen werden sollen, sofern im Jahre 2017 Kosten hierfür entstehen. Dies zeigt doch gerade, dass die Kosten nicht planbar und überschaubar sind und bestärkt uns erneut in unserer ablehnenden Haltung gegenüber diesem Haltepunkt.

Alle Jahre wieder sind auch wieder Investitionskosten für die Einholung von Gutachten ein Thema. Hierüber hat kürzlich die Rheinpfalz berichtet, was zeigt, dass dieses Thema nicht an Brisanz verloren hat. Was nützen uns die schönsten Gutachten, wenn sie im Endeffekt nicht umgesetzt werden. Gutachten ohne Handlungskonsequenz sind nicht mehr und nicht weniger als ein Kostenfaktor. Daher fordern wir erneut, Gutachten nur in Auftrag zu geben, wenn sie tatsächlich notwendig sind und nicht, wenn eine Problematik genauso gut mit dem Sachverstand der Verwaltung gelöst werden kann.

Positives hinsichtlich des Haushaltsplanes sind die anstehenden Investitionen für Schulen und Kitas zu bewerten, letztendlich eine Investition in die Bildung an sich. Besonders hervorheben möchten wir seitens der FDP die mögliche Schaffung eines Wirtschaftsgymnasi-

ums, eine Forderung der FDP seit vielen Jahren. Bereits in den vergangenen Jahren wurde ein solches Gymnasium beantragt. Abgelehnt wurde dieses Ansinnen jedoch immer mit fadenscheinigen Argumenten, obwohl der entsprechende Bedarf nicht von der Hand zu weisen ist. Die Schaffung eines solchen Gymnasiums stellt aus unserer Sicht einen richtigen und wichtigen Schritt für eine Investition in die Bildung dar.

Genauso wünschenswert wäre der unermüdliche Einsatz für ein Ganztagsgymnasium am Doppelgymnasium. Dies darf nicht aus den Augen verloren werden. Dieses Angebot würde für viele Eltern eine enorme Entlastung bedeuten und wäre ein echtes Novum in der Schulstadt Speyer.

Denn Bildung ist für uns die wichtigste gesellschaftliche Aufgabe, bei der es durchaus Wettbewerb und unterschiedliche Angebote geben darf.

Hinsichtlich der Bildungsinfrastruktur unserer Stadt appellieren wir jedoch erneut: Setzen Sie sich, Herr Oberbürgermeister weiterhin dafür ein, dass die Umlandgemeinden an der Inanspruchnahme Speyerer Gymnasien finanziell beteiligt werden, auch wenn S

ie dies bereits in der letzten Stadtratssitzung versichert haben. Diese Forderung darf nicht aus den Augen verloren werden, auch wenn es bei den Umlandgemeinden nicht auf Gegenliebe stößt.

Ebenso ist der weitere Schwerpunkt auf die Wirtschaftsförderung und die Neuansiedlung von Gewerbe zu legen. Gerade in den letzten Monaten scheint die Wirtschaftsförderung neue Fahrt aufgenommen zu haben. Daher appellieren wir, weiter so.

Dies sind jedoch nur Einzelpunkte, welche aus einem Konglomerat von Haushaltspunkten positiv zu bewerten sind.

Im Großen und Ganzen lässt sich jedoch kein roter Faden der Großen Koalition in diesem Haushalt wiederfinden. Betrachtet man sich die Ratssitzungen der letzten Wochen, so scheint die Koalition müde geworden zu sein. Richtungsweisende Anträge, welche die Entwicklung unserer Stadt zukünftig und vor allem nachhaltig verbessern sollen, sucht man vergebens.

Daher fordern wir einen entsprechenden Aktionsplan,

Speyer zu 100 % handlungsfähig bis 2030, und natürlich darüber hinaus.

Es ist fünf vor zwölf, unsere Stadt zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Da der Haushaltsplan richtungsweisende Maßnahmen und jegliche Nachhaltigkeit vermissen lässt, wird die FDP dem vorliegenden Haushalt 2017 nicht zustimmen.

Unser Dank gilt dennoch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für Ihre gute Arbeit unter mehr als schwierigen Rahmenbedingungen. Schließen möchte ich mit einem Zitat von Janbernd Oebbecke, einem deutschen Rechtswissenschaftler:

„Die Pflicht zum Haushaltsausgleich geht allen anderen Pflichten vor, weil auf die Dauer keine Pflicht mehr erfüllt werden kann, wenn der Haushaltsausgleich nicht gelingt.“

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Dennis Peterhans
Stadtrat der FDP Speyer
Speyer, den 15.12.2016